

Geschichte Wendelsteins

Vor- und Frühgeschichte

Bereits in der Steinzeit hielten sich Menschen in der Wendelsteiner Gegend auf, wie vereinzelte Funde belegen. Endgültige Beweise für eine dauerhafte Besiedlung erbrachten 1984 Gräberfunde aus der Spätbronzezeit. Die Keimzelle des heutigen Wendelsteins war ein fränkischer Tafelhof auf Nürnberger Reichsgrund in der Schleife der Schwarzach.

Mittelalter

Urkundlich wird Wendelstein erstmals im Jahre 1259 im Zusammenhang mit den „adeligen Herren von Wendelstein“ erwähnt. Diese, vermutlich mit den Herren von Kornburg verbundene Familie, war auch Inhaber des Gerichts von Wendelstein, welches im 15. Jahrhundert, nach verschiedenen Vererbungen und Teilungen, zu $\frac{3}{4}$ an das Heilig-Geist-Spital in Nürnberg und zum Rest an die Ansbacher Markgrafen kam.

Dadurch ergab sich die einzigartige Situation, dass sich die ansonsten mit den Nürnbergern verfeindeten Ansbacher Markgrafen als Herren mit Nürnberg über das Gericht abwechselten (Kondominat). Die Stadt Nürnberg stellte für drei Jahre, der Markgraf für ein Jahr den Richter. Erst 1808 endete diese Tradition mit der Auflassung des Gerichtes.

Kirche St. Georg

Wendelstein und Wendelstein am Berg gehörten auch zu zwei Kirchengemeinden, denn der Siedlungsort am Berg gehörte ursprünglich zur Pfarrei Kornburg, die eine Tochter der Urfarrei Altdorf war. Wendelstein hatte seine eigene Pfarrei, „Sankt Georg“, die in keine Urfarrei einzuordnen ist.

Der erste Hinweis auf das Bestehen einer Kirche in Wendelstein, dabei dürfte es sich zunächst um eine Kapelle gehandelt haben, stammt aus dem Jahr 1325. Aus der ehemaligen Königshofkapelle entstand im 14. Jahrhundert die Wehrkirche St. Georg. Massive Mauern und eine sichere, erhöhte Lage inmitten der Friedhofsanlage verdeutlichen den Wehrcharakter ähnlich einer mittelalterlichen Burg.

Als Stifterin der Kapelle (oder der Wehrkirche) wird die selige Achahildis, auch Adelheid oder Atzin, genannt. Ihr Grab in der Kapelle mit dem spätgotischen Sternengewölbe war das Ziel vieler Wallfahrten. Ein Brand und die früh übernommenen Lehren der Reformation beendeten diesen Kult. In der mehrmals umgestalteten Kirche ist der renovierte Dreikönigs-Flügelaltar von Hans Süß von Kulmbach sehr wertvoll und sehenswert. Auch einige Kleinkunstwerke schmücken dieses Gotteshaus.

Kunigunde Creutzer und Hans Sachs

Aus dem großen Hof am Berg stammte Kunigunde Kreuzer, die 1519 mit dem Nürnberger Schuhmachermeister und Poeten Hans Sachs die Ehe einging. Er verewigte Wendelstein in Gedichten und „Fasenachtsspielen“.

*Ein dorff haist Wendelstain mit nom,
Dahin ich auf ein kirchweih kom.*

*Die pauren waren alle vol,
mit juchzen, schreyen war in wol.
Sie danzten, rungen und sprungen.*

*Die maid in die sackpfeuffen sungen
Und spilten auch in die lekuchen
Noch mer kurzweil det ich ersuechen.*

Dabei erwähnte er auch den „Nasentanz“, einen Wendelsteiner Kirchweihbrauch, der heute in Vergessenheit geraten ist. Derjenige gewann den Tanz, der die größte Nase besaß. Sachs reimte daraus den einzigen deutschen Vierzeiler, der sich nur mit Nasenformen befasst:

*Pucket, hencket, lang, dick und krumb,
murret, munckert, prait, pluntsch, kurz rumb,
Zincket, hacket, knorret und knollet,
Driekicht, viereckicht und drollet*

Handwerk

1529 genehmigte die Freie Reichsstadt Nürnberg den Wendelsteinern ein Gerichtssiegel. Aus diesem Anlass wurde der Ort erstmals als Markt bezeichnet. Messerer und Klingenschmiede waren seit dem 15. Jahrhundert in Wendelstein ansässig. Ihnen verlieh Kaiser Friedrich III. 1471 ein eigenes Messererzeichen. Ab dem 19. Jahrhundert waren Drechsler und Metalldrücker für den Ort prägend.

Familie Jegel

Als Beispiel für eine große Wendelsteiner Familie gilt die Steinbruchbesitzerdynastie Jegel. In drei Generationen stellten sie die Bürgermeister: Zwischen 1870 bis 1945 gab es nur 25 "jegellose" Jahre im Wendelsteiner Rathaus. Der Tatkraft von Wilhelm Jegel I., von 1870 bis 1890 Bürgermeister von Wendelstein, verdankt der Markt seine Entwicklung zu einem fortschrittlichen Gemeinwesen mit städtischem Charakter. Während seiner Amtszeit entstanden: ein neues großes Schulhaus, heute Bücherei und die heutigen zwei Rathäuser.

Bauwerke des 19. Jahrhunderts

Während das heutige „Alte Rathaus“ von Anfang an dieser Funktion diene, war das „Neue Rathaus“ an der Schwabacher Straße ursprünglich ein Kurhotel. Böse Zungen nennen das Gebäude, das 1884/85 entstand, noch heute so. Das „Alte Rathaus“ steht als zentraler Bau mitten im Altort am Marktplatz. Mit seiner Geschossgliederung, den Giebeln und Verzierungen orientiert sich die Architektur des 1886/87 begonnenen Baus an Stilformen der Renaissance.

Zum Schmuck des Marktzentrums wurde 1879 der „Schöne Brunnen“ gebaut. Die Eisenbahn von Feucht fuhr 1886 das erste Mal nach Wendelstein. Auch die erste Straßenbeleuchtung von 1870 geht auf die Initiative Jegels zurück.

Auch heute noch existiert das Jegelanwesen, bestehend aus drei Sandsteingebäuden, die nach einer gründlichen Sanierung inzwischen öffentlich genutzt werden: Jegelscheune, Tagelöhnerhaus und Jegelhaus wurden Ende des 19. Jahrhunderts gebaut und dienen heute als Kindergarten, kultureller Veranstaltungsort, Bürgerbegegnungsstätte und Verwaltungsgebäude der Gemeindewerke.